

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

**Heft:** 17

**Artikel:** Unter Backfischlein

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454493>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# April-Potpourri

Bald ist der Mai gekommen,  
Die Bäume waren beschneit,  
Das nennt sich heutzutage  
Die holde Frühlingszeit!  
Hätt' es geschneit, voreilig,  
Der „Böögg“ wär' nicht verbrannt;  
Verbrannte Chäib — man hätte  
Den „Zwischenfall“ nicht gekannt!

„Entbehrlicher Ausgaben“ wegen  
Einem Zirkus man sagt! O, nein!  
Sie dürfen in diesen Gezeiten  
Mit nichts zur Schweiz hinein!  
Verkracht ist in Genf das Theater,  
In Basel's Orchester macht Schluss!  
Es kommt noch so weit, wir beschränken  
Uns nur auf den Kino-Genuß!

Bald ist der Karl gekommen  
Von seinem Ausflug zurück.  
In Prangins sehnt man sich wieder  
Nach ihm — ein starkes Stück!  
Erst wollte hinaus man ihn haben,  
Heraus aus der heiligen Waadt.  
Jetzt hinterher kommt das Kapieren,  
Was an so einem Sremden man hat!

Bald hat sie umgeschlagen  
In Genf die Lieb' zu Paris,  
Dierveil in ozönlichen Sragen  
Behandelt man halt es recht mies.  
Vielleicht beginnt es zu dämmern  
Dereinst in der Rousseau-Stadt:  
Das Gute kommt nicht nur von Frankreich,  
Man kriegt es mitunter auch satt!

Man begeht in „bescheidenem Rahmen“  
Das Singfest im Kanton Bern.  
„Nur“ hundert Vereine erscheinen  
Und packten den Lorbeer gern!  
„Nur“ fünftausend Sängerinnen  
Und Sänger sich melden zum Fest.  
Man sieht's in „bescheidenem“ Rahmen  
Sich auch etwas machen lässt!

Samurabi

## Dichterparade im Bonbonnierechen

Wehe, wenn sie losgelassen,  
Die sich „Zürcher Dichter“ nennen,  
Und begeben sich in Massen  
Zu dem Dichterstrohstreitrennen.  
Dass der Zweck war Nächstenliebe,  
Dieses ist nicht zu bestreiten,  
Doch man sah auch Frühlingstrieb  
Auf dem Markt der Eitelkeiten.

## Karl

Wie es Kraut und Unkraut gibt, so gibt  
es auch Garn und Ungarn. Vor dem leichten  
muß man sich hüten; ein Kaiser sollte das wissen  
können, denn die Silbe „un“ bedeutet etwas Un-  
gutes, Wertloses, Müßliches. Wenn man aber  
seine eigene Muttersprache nicht besser kennt, sogar  
noch einen „Sparr'n“ zwiel hat und sich von  
Ungarn umgarnen lässt, dann kann man leicht  
umkarr'n und muß dann, ob garn oder un-  
garn aus Ungarn wieder raus. Un gar'n  
Kaiser — von dem sollte man sowas nun gar nicht  
erwarten! Ich habe es aber schon immer gesagt:  
Es ist gut, wenn man sich seine vier Buchstaben  
(will sagen, die Situation) zuerst recht ansieht,  
sonst setzt man sich leicht in die Nesseln. G. K.

## Armut und Würde

Der „Orientabend“ des Frankfurter  
Vereins für den — Jargon hatte regen  
Zuspruch. Frau Kapp sprach „nicht zu  
knapp“ über „Armut und Würde im neuen  
Deutschland“. Man konnte sich unter  
den Patronessen des Vereins inzwischen  
über die allerneuesten Pariser Moden  
orientieren: Armut — würde deren  
Trägerinnen gewiß nicht drücken! ki

## Charakterforscher!

Eine Engländerin, Besitzerin einer  
großen Konditorei, behauptet, den Charak-  
ter ihrer Kundinnen nach dem Ge-  
bäck beurteilen zu können, das sie wählen.  
Der General Baden-Powell, der Chef  
der Pfadfinder-Organisation, will den  
Frauencharakter aus der Fußspur er-  
kennen. — O, ihr Stümper, fragt den  
Chemn, der erkennt den Charakter  
aus den Spuren der zarten Hand, die  
ihm „schlagend“ beweist, wie schwach der  
Charakter — der Männer ist. Denis

## Der Jäffspieler

In einer schweizer Zeitung sucht ein Schweizer,  
ca. 50 Jahre alt, den besten Kreisen angehörend,  
gut situiert, mangels Bekanntheit einige Schweizer  
Herren in der gleichen Situation und demselben  
Alter zwecks Jäff-Spiel, ein- bis zweimal per  
Woche abends, kennen zu lernen.

Blm Eicher, da muß man denn doch für die  
bodenständige Urrüsfigkeit eine Lanz brechen!  
1. Schweizer in diesem Alter, mangelt es nie  
an Bekanntheiten. 2. Herren, die gut situiert  
sind, erst recht nicht. 3. Herren in der gleichen  
Situation gibt es gar nicht. 4. Jäff wird nicht  
ein- bis zweimal in der Woche gespielt, sondern  
von Montag bis Sonntag. 5. Und dann nicht  
abends, sondern der Jäff beginnt nach dem Mittag-  
essen. 6. Ist die besondere Bedeutung, die Offeren  
würden diskret behandelt, ein Milderungsgrund,  
der aber mangels an Angeboten in Wegfall kommt.

Denis

## Antikrops-Schokolade

Am Zürichsee in Meilen,  
Da tut man sich beeilen,  
Zu roehren den Kröpfen,  
Bei Nachwuchs-Köpfen  
Für Primarschul-Schätzchen  
Gib's Schoggola-Plätzchen  
Mit Jod drin — famos! —  
Dann werden sie los  
Den Kropfkeim, den kleinsten,  
Der schon im Geheimsten  
Sich breit gemacht hätte  
Bei einer Babette,  
Die des Kropfs nun entratet  
Und später — heiratet!

## Verusländert

Der Luftschiffer Spelterini, der zivil-  
standsamtlich Schweizer heißt und  
Bürger von Kitzberg ist, hat beim fl.  
gallischen Regierungsrat das Gesuch ge-  
stellt, den Namen Spelterini als Bürger-  
namen führen zu dürfen. Da rede mir  
noch einer vor, die Schweizer „verus-  
ländern“ nicht! Denis

## Aus der Kinderstube

„Tante Hedi sei sehr männlich, hat  
der Papa gesagt.“

„So? Gibt's denn auch noch andere  
Tanten?“

„Über ja! Sehr weiblichen Geschlechts,  
zum Beispiel eine Reflektantin!“ e

## Friedensverträgliches

Laut Friedenvertrag Germanen dürfen  
jetzt brennen keinen Cognac mehr.  
Doch wird man den Cognak gleichwohl schlürfen  
In Deutschlands Gauen und zwar sehr.  
Nur darf man nicht mehr Cognac sagen,  
Der Name röch' nach Frankreich schon,  
Drum muß der Cognac — „Weinbrand“ heißen;  
Ja, Michel — sagt, dös kommt davon!

## Unter Backfischlein

(Ein Berner Lauben-Gespräch)

„Du, Miggi, hesch gläse, bi d'r leitsche  
Volkszählig hei sie i g'wüsse Kanton e  
Männerüberschus gha!“

„E, was du nid seissch! Wo de? Das  
sött me syg merkel!“

„He, z' Striburg, in Uri und z' Ob-  
walde!“

„So, de gloube ni's scho! Dört sie ja  
nume Schwarzi! I aber woll mi türi  
Seel ä Blonde!“

## Lieber Nebelspanter!

Es gibt einen Mann in Zürich, der ist weit  
und breit durch seine außerordentliche Kaliblätigkeit  
bekannt, die er bei vielen Gelegenheiten bewies.  
Leider kam er ins Geschäft eines seiner Freunde  
geschlendert und meinte in denkbar ruhigstem Tone:

„Jeht han grad di Frau gsch!“

„So, i han nöd gräfli, daß sie hüt hüt welle  
usgah, isch sie halt doch i d' Stadt?“

„Oh, sie lscht au gar nöd i d' Stadt, ich bin bi  
dir dihelni gfü!“

„Wo-n i dihelme furt bi, häd sie Chopsvech  
gha und häd mer gsait, sie machi niemerem us,“  
meinte der Gatte.

„Tue mir hüt sie nüt vo Chopsvech gsait,“ er-  
widert der andre ruhig. „Überhaupt, es sind oll  
Lüt bi dir dihelme gfü!“

„Will Lüt?“ stammelt sein Freund, mehr und  
mehr verblassen.

„Ja, will Lüt, mit-ere Pumpe und Leitere sind  
f' dete gfü!“

„Pumpe und Leitere? Zum Lüfel, halb mi  
nöd für en Narre, 's lscht scho erschte Aprille gfü!“

„Reg' di nöd us, natürl händ die Lüt a Pumpe  
und Leitere bi sich gha. Dis Hüüsli lscht ab-  
brännii, d' Süürwehr lscht ebe z'spat cho. Reg'  
di nöd us, 's lscht ja kels Unglück passiert, ha dr  
ja gsait, I heb di Frau gsch. 's lscht ere nüt  
passiert, bin aber zue dr cho, ha gmeint, das chön  
di glich interessiere!“

Lion